

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.  
Kategorie: u. Annahmestellen für Inserate und Abonnementen gegen Zahlung des Betrages in halbjährigen und einjährigen Abzahlungen.  
R. Klau, Eisenbahn-Verlagsges. 77, Berlin Mitte, große Sandstraße 18, Litzen- und Mühlentor.  
A. Dittig, Verlags- u. Anstaltsbesitzer 10, Friedrichs-Grund, Friedrichstraße 28, Reichardt- u. Sohn in Giebichenstein, Magdeburger 50.

# Halle'sches Tageblatt.

Dreimonatlicher Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expeditoren  
Waisenhaus- Buchdruckerei.  
Anfertigungsbüro  
für die Spaltzettel 1 Sgr. 3 Pf.  
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags, nach welchem Tage zuvor erbeten.  
Inserate besorgen die Annoncenbureauz Gaudenhein & Bogler in Halle, Berlin, Leipzig, R. Wölfe in Halle, Berlin, Leipzig, Mühlentor, Daus & Co. in Frankfurt a. M., G. Schüller in Hannover u. in Jelder & Co. in Berlin.

Nr. 271.

Dienstag, den 19. November

1872.

## Zur Tagesgeschichte.

Das Echo, welches die französische Volkspartei in der Pariser Presse gewendet hat, entspricht so vollständig dem Parteistandpunkt der einzelnen Organe, daß es fast überflüssig erscheint, ausführlich darauf einzugehen. Wie vorauszu sehen war, sind die radicalen Blätter sehr entzweit. Ihnen genügt ja vollständig, daß die Republik der Form nach existirt, alles Weitere geben sie vertrauens Herrn Gambetta anheim. Die „Patrie“ nennt die Betrachtungen über die Revolution von 1789 abern und kindisch und gleichzeitig überlebt und veraltet.

Einen gewissen Anspruch auf Beachtung hat vielleicht die vom Journal des Debats geübte Kritik. Dem politischen Theil der Volkspartei unbedingt zustimmend, tadelt es desto lebhafter den finanziellen und volkswirtschaftlichen. Von dem Organ der Freihändler in Frankreich war dies nicht anders zu erwarten und das Blatt erwirbt sich einig Anrecht auf Dank dadurch, daß es die presidentiellen Axiome an das nüchternen Tageslicht zieht. Bei Herrn Thiers vermisst das Blatt einen klaren Plan für die Reorganisation der Finanzen und die Entwicklung des Handels.

Sehr zur gelegenen Stunde wird dem gegenwärtigen Leiter der Besuche Frankreichs der englische Antrag auf Uebernahme des Schiedsrichteramtes zwischen England und Portugal gekommen sein. Hr. Thiers hat bekanntlich bereits zustimmend geantwortet. Die Frage, welche dem Präsidenten der Republik von England und Portugal zur Entscheidung vorgelegt worden ist, betrifft einen Gebiets- theil, der an der südl. Küste Afriens unter dem 26. Breitgrade liegt.

Nach den Karten ist der Küstenstreich theils portugiesisch, theils im Besitz der Zulassaren, während die vor der Delagoa-Bucht liegende Insel Natal nebst der kleineren Elephanten-Insel englisches Besitzthum ist. Einen eigenthümlichen Commentar, fast die Würde des Schiedsrichteramtes compromittirend und jedenfalls wenig rücksichtsvoll für Portugal, liefert in allzu großer Siegesfreudigkeit die Daily News. Dessen Blatte zufolge handelt es sich bei der ganzen Sache weniger um den Streit mit Portugal und um die schiedsrichterliche Entscheidung als um eine Demonstration für Herrn Thiers und für Frankreich. Daily News meinen, England habe damit dem Staatsmann, welcher Frankreich's Geschicke lenkt, die Zeichen seiner Achtung geben wollen. Ein solches Factum bezeuge die Sympathie des englischen Volkes für die Verwaltung des Herrn Thiers und Englands unerschütterliches Vertrauen in die Zukunft Frankreichs. Das Alles mag von den Daily News gewiß sehr aufrichtig gemeint sein, erinnert dann aber doch stark an einen von der Gerechtigkeit seiner Sache schlecht überzeugten Kläger, der dem Richter weniger mit Gründen als mit Schmelscheln gegenübertritt.

## Deutsches Reich.

### Landtag.

Berlin, 16. November. In der dritten Sitzung des Hauses der Abgeordneten theilte der Präsident von Forderbeck zunächst das Resultat der Schriftführerwahlen, sodann den Ausfall der Konstituierung von drei Sachkommissionen mit. Darauf ergriff der Minister des Innern das Wort und legte den Entwurf einer Kreisordnung vor. Er führte in längerer Rede aus, welche Punkte die Regierung in diesem, zum dritten Male vorgelegten Entwurf geändert habe und in so geänderter Fassung acceptirt zu sehen wünsche. Die Zahl der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses, welche die Regierung abgeändert wünsche, sei nicht groß, und hoffe die Staatsregierung daher um so mehr das Einverständnis mit diesem Hause, woran ihr sehr viel liege, zu erzielen. — Darauf brachte der Minister noch den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Dotation der Provinzial-Verbände ein.

Der Präsident theilte darauf mit, daß bereits der Entwurf des Staatsvertrags-Etats pro 1873 eingegangen sei und legte die nächste Sitzung auf Mittwoch 11 Uhr an. Auf die Tagesordnung ist die erste Lesung der Kreisordnung gesetzt.

Berlin, 16. November. Die Spener'sche Zeitung bringt eine Erklärung der altkatholischen Professoren Schulte, Friedrich, Neusch u. s. w. gegen die Denkschrift der Fuldaer Bischöfe. Derselbe bezeichnet die Denkschrift als eine Vertuschung des Unselbbarkeits-Dogmas, auf Täuschung des Volkes abgesehen, und als einen Widerspruch gegen die Aussagen des Katholicismus. Die Unterzeichner des Protestes behaupten, auf dem Boden der lutherischen Kirche zu stehen. Die Infallibilität seien diejenigen, welche eine neue Kirche gründen und die Altaltäre als Abgesallene bezeichnen. Letzteres sei eine Verleumdung und Anmaßung. Die Behauptung der Denkschrift über die päpstliche Auffassung des Verhältnisses des Staates zur Kirche wird als Unwahrheit bezeichnet.

Ueber das Verfinden des Fürsten Diemarck schreibt man der Neuen Stettiner Zeitung aus Hinterpommern: „Der jähe Temperaturwechsel, die hümisige Witterung der letzten Zeit sind auf die Constitution des Fürsten nicht ohne Einfluß geblieben, um so mehr als derselbe sich auf seinen ausgedehnten Spaziergängen und Ausflügen Wind und Wetter mehr ausgesetzt sieht, als ihm bei seinem immer wiederkehrenden rheumatisch-neuralgischen Leiden zuträglich ist. Auch jetzt ist der Fürst wieder von seinem alten Leiden heimgesucht worden, doch ist nach der längeren Erholung, die demselben seit dem Sommer vergönnt war, nicht zu befürchten, daß dasselbe einen ernstlichen Charakter annehme, und steht hoffentlich eine baldige Wiederherstellung von dem gegenwärtigen Unwohlsein bevor.“

— Trotz des mit Frankreich abgeschlossenen Friedens befinden wir uns noch immer im Kriegszustand. Das bei Ausbruch des Krieges mit Frankreich erlassene Gesetz vom 21. Juli 1870, betreffend die zu Sanften der Militäerpersonen eintretende Einstellung des Civilprozeß-Verfahrens bestimmt nämlich in §. 15: „Der Zeitpunkt, in welchem der Kriegszustand als beendet anzusehen ist, wird durch Verordnung des Bundespräsidiums bestimmt.“ Diese jetzt von des Kaisers Majestät zu erlassende Verordnung ist noch nicht ergangen, also besteht der Kriegszustand noch immer fort.

— Die Kommission für den Bau des neuen Reichstagsgebäudes wird in nächster Zeit wiederum eine Sitzung halten. Es handelt sich hierbei immer noch um die Wahl des Platzes auf welchem das Gebäude errichtet werden soll.

Wie Hamburger Blätter melden, werden neuerdings sehr bedeutende Beträge in Silberbarren, sowohl per Schiff, wie per Eisenbahn, von dort nach Frankreich versendet und man nimmt an, daß diese Silber in Frankreich zu fünf-frankenfülligen ausgeprägt werde, um in dieser Gestalt, als theilweise Zahlung der Kriegsschuld demnach nach Deutschland zurückzuführen. Diese Maßnahme wird als Bestätigung einer viel verbreiteten Ansicht betrachtet, nach welcher die Reichsregierung der französischen Regierung erklärt haben soll, daß sie Wechsel auf Hamburger Banco bei den ferneren Zahlungen der Kriegsschuld nicht mehr annehmen werde. Das Resultat der Zurückweisung der Wechsel auf Hamburger Banco würde also sein, daß statt dieser Wechsel französische Silberfranken nach Deutschland gezahlt würden, welche hier kaum so leicht wie Wechsel auf Banco zu verwerthen sein dürften. Jedenfalls bleibt die eigenthümliche Verschiebung des Silbermetalls bemerkenswerth. Dasselbe wandert zuweilen von Deutschland nach Frankreich, um sodann von Frankreich nach Deutschland zurückzuführen und zwar in einer Gestalt, welche entweder eine nochmalige Wäcker nach Frankreich, oder eine abermalige Einschmelzung zur Folge haben dürfte.

Leipzig, 16. November. Unter dem 10. November meldete das Dresdener Journal amtlich: „Se. Maj. der deutsche Kaiser und König von Preußen haben dem Staatsminister Freiherrn von Friesen den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.“

Unter dem 12. November meldet das Blatt wiederum amtlich: „Se. königliche Majestät haben allergnädigst zur genehmigen geruht, daß der Staatsminister Freiherr von Friesen das ihm von Sr. König. Pöbheit dem Großherzog von Sachsen verliehene Großkreuz des Ordens vom weißen Falken annehme und trage.“

Es fällt gewiß auf den ersten Blick ein bedeutungsvoller Unterschied in der Fassung dieser beiden Nachrichten ins Auge. Zur Annahme eines Ordens, welchen der Kaiser dem sächsischen Minister verleiht wird eine von Seiten des

## Fenilleton.

### Ein wildes Mädchen.

Novelle von M. Berger.

13) (Fortsetzung.)  
„Werde wohl nicht gefolten, aber über die Maßen beneidet werden,“ entgegnete schnippisch Janiska. „Wo ist Mistka, der Geigenpieler?“  
„Was willst Du von ihm, Keiner Unhold,“ riefen einige Mädchen ihr zu, „von ihm, der nie Bescheid hören will, wenn wir braunen Neues erfahren?“  
„Auch nicht, wenn ich ein Bild bringe, auf welchem er lebendig da steht, und das Lager und viele von Euch, und wenn ich sage, daß Maria das Bild gemacht hat und daß sie lebt!“  
„Maria, die Entschwandene,“ rief es von allen Seiten; selbst die alte Tante verlangte zu wissen, weshalb solches Getummel — als man ihr die Nachricht brachte, sagte sie wie im Träume: „Ein großes Feuer hat Maria's Herz verzehrt, und sie ist heimgegangen dorthin, wo ich ihr bald folge“ — und schlief weiter.  
Mistka aber kam herbei, und das wunderbare Bild, welches von Hand zu Hand gewandert, wurde ihm übergeben als sei es sein Eigentum. Lange blickte er es an, und keines wagte die Stelle zu umberbrechen, so sehr auch Alle nach dem Bericht des Kindes verlangten.  
Seine Miene veränderte sich, es zog ein Sturm in seine Seele, das sahen sie Alle, und Alle hatten eine geheime Scheu vor Mistka, dem Geigenpieler. Sie zogen sich zurück, Einem nach dem Andern, und er blieb allein bei dem Feuer sitzen, das Bild in seiner Hand, er und das Kind.

Janiska fürchtete sich nicht, fühlte sie doch, daß sie es allein sei, die ihm heute nahe gelegen war, denn was sie wußte, würde er zu hören verlangen. Sie wurde auch nicht müde, dort zu stehen und zu warten, bis er eine Frage an sie richten würde, so tief dunkel auch die Schatten herniederzogen, so glühend die Sonne in den Strom sank, so unheimlich seine Augen glänzten und bligten.  
„Das hat Maria, die Todtgeblauete, gemalt,“ fragte endlich Mistka, „ist es gewiß und keine Lüge?“

„Wer sollte uns kennen als sie, wer sollte Dein Lied singen, Mistka, und wer das Lager der Mutter so treu nachmalen, wenn sie es nicht selber ist?“

„Wo sahest Du sie? was sprach sie?“ forschte er dann weiter.

„Man schlug mich und ich floh, ich fand sie, sie nahm mich mit in ihren Wagen, sie pflegte mein und sang mir Schlaflieder; am nächsten Morgen mußte ich vor sie hinetreten, und als ich nach langer Zeit aufsch, blickte mir mein Gesicht entgegen, sie hatte es auf weiße Leinwand gezeichnet, dazu sang sie Dein Lied, daß der Zauber gelinge. Als ich mit ihr zu singen begann und in die Schlafstropfen einfiel, da wurden ihre Augen wie Feuer, und sie fragte, woher ich jenen Gesang kenne. Ich gab ihr Bescheid. Sie fragte, ob ich Maria kenne, sie sei Maria. Dann gab sie mir das Bild zum Zeugniß. Sie lebte in einem Gemach wie die meisten Menschen, die das Gold haben; ringsumher sind Bilder, größer wie dieses; schöne, zauberhafte Menschen und Wasser und Bäume und Blumen, Alles zaubert sie auf ihr Blatt. Sie ist eine hohe Frau und angefaßt mit einem Kleide von weißem, dünnen Stoff, ihre Haare sind schwarz, ein rothes Band hält ihre Flechten zusammen. Mistka ist sie das wildste, Mistka die unferne, die Todtgeblauete — dann hat der große Geist ein Wunder gethan, denn sie kann alles, was die Können, die in den Städten wohnen, und sie ist viel, viel schöner als alle die bei uns sind!“

Janiska hatte geendet. Mistka war nicht unwillig geworden, wie er sonst wohl pflegte, er hatte den kindlichen Worten gelauscht, als sei eine große Weisheit in ihnen verborgen.

„Mein Lieb, sagst Du, sang sie?“ fragte er nochmals. Statt aller Antwort begann das Kind jene Weiße zu singen.

„Die mechanisch griff er nach der Geige und spielte, spielte dies eine und vieles andere, ganz verfunken in Träumen.“

Janiska wußte nun, daß er ihrer nicht länger bedürfe, sie eilte, die Neugierde der Uebrigen zu befriedigen. Glückliches Kind, wie eine Königin hatte sie heute Gnaden und Wohlthaten anzuhäufeln.

Und Mistka?  
Lange saß er träumend, dann rief er einen der Alten zu sich: „Brecht das Lager ab und wendet Euch nach rechts, durch den Wald, dem Strome entlang. Wir müssen weiter. Ich gehe hin, Maria zu machen, mit ihrem Volke zurückzuführen. Wenn die Abendsonne scheint, bin ich wieder bei Euch.“

Der Alte schüttelte den Kopf und sagte nichts. Mistka's Besuche wurden pünktlich erfüllt.  
Er zog geigend durch die Nacht hin seine Straße, und als es Morgen wurde, sah er die Thürme der Stadt vor sich aufstehen.

Wo sollte er sie finden, Maria, die Künstlerin? Er schritt zum Thore hinein, und alle blickten ihn an als eine fremde Erscheinung.

Er sah Wiber zum Verkauf ausgehängt und fragte, wer sie gemacht. Man sagte über den Higeuner, der die Kunst bewunnet.

„Wilst Du zum Modell anbieten?“ fragte ihn Einer. Er nahm eine lächerliche Haltung an und entgegnete:

„Ich bin Mistka, der Geigenpieler.“  
„Fürwahr, ein stolzer Name,“ sagte ein Anderer und



Landesherrn des Regenten einzuholende Erlaubnis nicht für nötig erachtet, während eine solche in dem anderen Falle nach wie vor für notwendig gehalten zu werden scheint. Diese in der Lage der Verhältnisse vollständig begründete Neuerung wird ohne Zweifel allgemein mit Beifall begrüßt werden.

**München, 15. November.** Eine königliche Verordnung hebt die bisherigen Vorschriften über das Dienstverhältnis der Landwörter Offiziere und der Offiziere des Umlaufhandels auf und ordnet die Anwendung der in der preussischen Armee geltenden Vorschriften an.

**Oesterreich.**

**Wien, 15. November.** Der traurige Ausgang der Tiroler Landtags-Campagne steht im Vordergrund der Tagesgeschichte. Die verfassungstreuen Organe, welche unbefangenen Blickes die Tiroler Affaire betrachten, verhehlen sich nicht das klägliche Ende derselben. Die von den Ultramontanen in Innsbruck erregte Welle erneuert sich auch zu immer größeren Kräfte; so schreibt bereits das Organ Niegler's: „Wenn die Tiroler entschlossen den Handstreich hinwerfen, wenn die Polen sich wegen ihrer unerfüllten Wünsche zum Wort melden, dann schiebt es sich nicht, daß das slovenische Volk im Hintergrund bleibe.“

Kronprinz Ernst August von Hannover soll sich mit Prinzessin Thyra von Dänemark verlobt haben. Die Verlobte, fünftes Kind des dänischen Königs, geboren am 29. September 1853, ist die Schwester der Prinzessin von Wales und der Gemahlin des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland.

**Frankreich.**

**Paris, 16. November.** In der letzten Sitzung der Nationalversammlung vom 14. d. M. legte der Vorgesetzte einen Gesetzentwurf nieder, dem zufolge in Zukunft kein Brief des Präsidenten der Republik und in dessen Namen geschriebener Brief mehr in den Zeitungen veröffentlicht werden dürfe, ohne daß ein Minister denselben genehmigt habe. Dieser Antrag ist gegen den Brief Barthélemy St. Hilaire's gerichtet.

Hervorragende Kräfte haben im Verlaufe der Nacht bei verschiedenen Finanzstellen Schritte gethan, um auf der heutigen Börse als Folge der Wochensache eine künstliche Waise zu erzeugen. Diese Nachricht, sowie die Haltung der Royalisten bei der Wahl der Commission zur Prüfung der Wochensache haben im Publikum den lebhaftesten Unwillen gegen diese Partei hervorgerufen.

Das Verleihen-Wandern der Royalisten war darauf berechnet, die französische Rente in Folge der Wochensache herabzubringen. Die Namen dieser Fälscher sind auf der Börse öffentliches Geheimnis. Diese auf die künstliche Erschütterung des Credits Frankreichs abzielenden, mit der größten Kraftanstrengung in Scene gesetzten Wandern wurden jedoch durch den Widerstand der Börse vereitelt.

**Amerika.**

**New-York, 2. November.** Obwohl der Präsident in seinem Manifestum und zuerst in dem Department des Auswärtigen Veränderungen vornehmen will, wird doch den Gerichten, als wolle er seine äußere Politik nach seiner Wiederwahl ändern, jede Begründung abgesprochen. Wenn man den officiellen Druckschriften der Regierungsbücher trauen darf, hat Spanien für Cuba durchaus nichts zu fürchten, da die Regierung bei ihrer Friedenspolitik zu verbleiben gedenkt. Selbst gegen Mexico sollen keine feindseligen Absichten vorhanden sein. Aus den Verwirrungen

am Rio Grande soll kein Vorteil gezogen werden und überhaupt hegt der Präsident keine Vergrößerungsgelüste. Eine Anzahl bedeutender Unternehmungen ist wieder einmal bekannt geworden. Ein Gasföhrer der „Virginia State Bank“ in Richmond hat mit 40,000 D. das Weite gesucht. Er hinterließ einen Föhrer, in welchem er sagte, er sei im Begriffe, einen Selbstmord zu begehen. Dafür braucht man keine 40,000 D. Ein Beamter der „Delaware Mutual Insurance Company“ hat auf Kosten der Bank seit Jahren sich wohl gehen lassen und der Gesellschaft auf diese Weise 44,000 D. durchgebracht. Die Sparkasse zu Memphis in Tennessee hat ihre Zahlung eingestellt; die Passiva betragen 300,000 D.

Die Regierung ist benachrichtigt worden, daß eine Colonie rumänischer Juden in Amerika gegründet werden soll, und Verhandlungen sind angeknüpft worden, um einen Etzich Vances von 250,000 Acres anzukaufen. 40,000 Israeliten sollen auf diese Weise angesiedelt werden und andere Abtheilungen folgen, sobald die erste mit Erfolg sich eine Heimath gegründet haben wird.

**Religiöse Anzeiger.**

**Zu St. Moritz:** Mittwoch den 20. November Vormittags 10 Uhr Beichte und Communion Fr. Diaconus Niessmann.

**Getraute.**

**Marienparochie:** Den 10. November der Schutzmacher Fischer mit A. C. B. Richter (Steinhof 5).  
**Ulrichsparochie:** Den 7. November der Director der Provinzial-Strassen-Heil-Anstalt vor Halle Dr. Köppe eine T. G. C. Finger. — Der Wirthschafts-Inspector Kägel mit F. A. Gröblich. — Den 10. der Former Matte mit Ch. E. Werner (Bahnhofstraße 11).  
**Der Modelmeister Wulferst** in Schleswig mit G. W. Böttcher (alter Markt 7). — Den 12. der Assistent an der Eisenbahn Dabronz mit S. C. P. Pause (am Bahnhof 1). — Der Lokomotivführer A. Vetschmar mit M. W. A. Schöndorf (Königsstraße 16). — Der Musiklehrer Reuble mit V. Rocco (neue Promenade 8).  
**Morkhparochie:** Den 10. November der Fabrikarbeiter Weber mit Wittwe W. Keller geb. Kleinlein (Brunnstraße 8). — Der Maurer Sittel mit A. M. W. Mai (Spige 19).

**Neumarkt:** Den 10. November der Handarbeiter Seibemig mit A. Ditto (Fischerstraße 2).  
**Glauchau:** Den 10. November der Fischer Schramm mit S. M. F. Ulrich. — Den 12. der Bäckermeister Sonntag mit C. R. W. Gadan.

**Geborene.**

**Marienparochie:** Den 25. Mai dem Tischler Hennicke eine T., Auguste Martha (Schillershof 20). — Den 22. Juni dem Fleischermeister Müller eine T., Auguste Elise (Wörpsche 10). — Den 17. Juli dem Kaufmann Lübeck eine T., Marie Johanne (Barfüßerstr. 15). — Den 23. September dem Maurer Hünold ein S., Friedrich Hermann Franz Carl (Unterberg 21). — Den 30. dem Postillon Schaaf eine T., Emilie Ernestine Marie Martha (Unterberg 14). — Den 11. October ein unehel. S., Wilhelm Marz. — Den 22. dem Postamentier Klauß eine T., Auguste Henriette Caroline Marie (Brüderstr. 13). — Den 30. dem Hausknecht Sondershausen eine T., Minna Hermine Vertka.  
**Morkhparochie:** Den 5. August dem Schlosser Helm eine T., Marie Therese Luise (Spige 12). — Den 8. September dem Brenner Töpfer eine T., Minna Frie-

derike Marie (alter Markt 23). — Den 18. dem Tischler Schulze eine T., Johanne Marie Caroline Rosine (Gerbbergasse 15). — Den 26. dem Kupferblechmeyer Mendorf ein S., Carl Friedrich Wilhelm (Werbeg. 2). — Dem Handarbeiter Köstel ein S., Johann Gustav Friedrich (Brunnstraße 5). — Den 28. dem Handwerker Hempel eine T., Luise Pauline Emma (alter Markt 33). — Den 29. dem Maschinenbauer Dohenschwig ein S., Emil Carl Georg (Altenstraße 7). — Den 9. October dem Maurer Maurer ein S., Carl Anton Adam Gottlieb Otto (Brunnstraße 8). — Den 20. dem Fabrikarbeiter Schmidt ein S., Friedrich Wilhelm Franz (Steinbockgasse 4). — Den 24. ein unehel. S., Hermann Marz (gr. Rittergasse 2). **Entbindungs-Zusätze:** Den 4. November eine unehel. T., Anna. — Den 7. eine unehel. T., Friederike Anna.

**Domkirche:** Den 19. September dem Zimmermann Ehrlich ein S., Wilhelm Christian Friedrich (Wölberggasse 1). — Den 16. October dem Handschuhmachermeister Fröhlich eine T., Marie Margarethe (Wühlgasse 3). — Den 22. dem Steinhauser Maurer eine T., Valerica Anna (Altenstraße 2). — Den 5. November dem Photographen Feld Jüwilingssöhne, unget. (gr. Sandberg 4).  
**Neumarkt:** Den 30. August dem Musikschüler Schütz ein S., Fritz Theodor Curt (Hargasse 6). — Den 29. September dem Fabrikarbeiter Seibe eine T., Wilhelmine Pauline Martha (Harg. 37). — Den 9. October dem Brauereibesitzer Poppe ein S., Gottlieb Carl Franz (Harg. 48). — Den 11. dem Handarbeiter Wolf ein S., August Friedrich Franz (Schiffstraße 23).

**Glauchau:** Den 21. April dem Schriftföhrer Klahr eine T., Emilie Wilhelmine Helene (Oberglauchau 15). — Den 26. August dem Fischermeister Schramm ein S., Gottlieb Paul (Wengärten 15). — Den 9. September dem Klempnermeister Fridt eine T., Auguste Emilie Elisabeth (Steinweg 1). — Den 14. October dem Reichstelegraphisten Schörr eine T., Vertha Theresie Eberlste Margarethe (Steinweg 12). — Den 16. dem Zimmermann Fiebler ein S., Wilhelm Albrecht Felix (Mauer-gasse 9). — Den 18. dem Schmied Neumann eine T., Emilie Rosalie Luise (Mittelgasse 9). — Den 20. dem Fabrikarbeiter Schabe ein S., Marz Eugen Waltemar Gustav (lange Gasse 18).

**Gestorbene.**

**Marienparochie:** Den 5. Novbr. des Getreidemüllers Kamprath Wittwe, 76 J. Schwäche. — Ein unehel. S., 8 T. Schwäche. — Den 6. des Bäckereimeisters Schulze S. Otto Franz, 11 M. Augenentzündung. — Des Bäckereimeisters Heyer S. Wilhelm Hermann, 1 J. 3 M. Luftröhrenentzündung. — Den 8. des Post-Assistenten Bornmann S. Hermann, 7 M. Schwäche. — Den 10. die Almonsgenssin Gerhardt, 80 J. Schlagfluß. — Den 11. der Fuhrherr Strube, 67 J. Schlagfluß.  
**Ulrichsparochie:** Den 6. November des Bahnarbeiters Klotzermann S. Paul, 9 M. Entzündung der Lunge. — Den 8. des Handarbeiters Panje S. totgeb. — Den 9. Fräulein Friederike Streiber, 73 J. chronische Bronchitis. — Den 10. der Wittwe Kofke nachgel. S. Marz, 2 M. 8 T. Entzündung. — Des Maurers Dig S. Verthard, 6 J. 2 M. Startrampf. — Den 13. der Polizei-Sergeant Kappel, 46 J. 3 M. Schlagfluß.  
**Morkhparochie:** Den 5. November der Barbierherr Ehrliche, 53 J. 10 M. Herz- und Leberleiden. — Den 7. des Stubenmalers Braune aus Naumburg Ehefrau, 24 J. Unterleibsentzündung. — Den 8. der Kohlgärtner Rabe, 63 J. 6 M. Nierenleiden.

trat auf den Geiger hin: „Nun denn, Zigeuner, laß Deine Kunst hören.“

Misla spielte, bald hatte sich ein Zuhörerkreis um ihn gesammelt. Die Theilnahme und Bewunderung waren allgemein. Vor allen Dingen war es ein junger Mann, der sich besonders für den Musiker zu interessieren schien; als jener gened, redete er ihn an, ihn einladend mit ihm zu kommen.

„Wißt Du ein Künstler werden, vor großen Versammlungen spielen, in der Welt umher reisen, daß Dein Name überall genannt werde?“ fragte er ihn.

Misla's Augen leuchteten. „Ich will es,“ antwortete er lachend.

Der Capellmeister, ein solcher war der junge Mann, nahm den Zigeuner mit sich nach Hause, er führte ihn dann Abends in ein Concert. Die Macht der Musik, welche Misla's Seele mit Zauberfäden umgarte, sie erfasste jetzt diese Seele mit Sturm und wo der Jüngling geträumt hatte vernünftige süßen Traum, den Mann ergriß es mit wilder Leidenschaft. Er fühlte in sich all das verborgene Können, das erlöset werden konnte durch ein mächtiges Wollen.

Misla ging nicht zurück zu seinem Volke.

Und Maria?

„Ich will den Weg gehen, den sie gegangen ist vor mir,“ hatte er sich gelobt, „und dann will ich sie wiedersehen!“

Sie ahnte nicht, daß die Mauern einer Stadt sie umfassen, nicht, daß ihrer gedacht würde, als Vorbild und leuchtendes Gefirn, von ihm, den sie umsonst erwartet. Sie glaubte sich vergessen, verlassen! (Fortf. folgt.)

**Vermischtes.**

Immer trauriger lautet die und von verschiedenen Seiten zugehenden Berichte über die **Ueberschwemmungen**. So wird aus Kiel, 15. November geschrieben: „Die vorgerückte Sturmfluth hat nicht bloss in Kiel, sondern auch an der ganzen schleswig-holsteinischen Ost- und Nordküste furchtbare Verheerungen verursacht; auch Lübeck und Travemünde haben durch Ueberschwemmung stark gelitten; des-

gleichen Neuland, Hochwacht, die Profitei die ganze Umgegend des Kieler Hafens — Gaurdin, Ellersbeck, Rabow und Friedrichsdorf; — ferner Eckernförde, Schleswig, Flensburg und Hadersleben, am Meisten von allen Orten wohl Eckernförde, wo das Wasser 13 Fuß hoch über die am Hafen längs führende Gasse stand und wo über 100 Häuser, das heißt also der vierte Theil der Stadt, theils eingestürzt sind, theils jeden Augenblick einzustürzen drohen, und fast sämtliche Brunnen vom salzigen Wasser verdorben sind, so daß täglich Wagen entlastet werden, um anderswoher Trinkwasser zu holen, sowie Brot und andere Lebensmittel, denn die Noth der Betroffenen ist grenzenlos; viele, namentlich Kellerbewohner haben fast Alles verloren.“

**Stralsund, 13. November.** Durch den orkanartigen Sturm, der am 13. und 14. d. M. herrschte, und die in Folge dessen eingetretene Ueberschwemmung sind hier circa 80 Fahrzeuge verloren gegangen. Von Jangst, Darß und Hiddensee eingegangene Nachrichten melden auch von dort den Untergang fast aller Fischerboote; ebenso sind die Gebäude schwer beschädigt und viele Obdaken verloren gegangen. Der Schaden wird sehr hoch geschätzt und die augenblickliche Noth ist groß, da es vielen Familien an einem Obdach fehlt, und in Folge Ueberfluthung der Brunnen das Trinkwasser gänzlich mangelt. Menschenleben sind nicht verloren gegangen; aber mehrere große Viehherden sind in den Wasserfluten umgekommen. Zwei Regiergungsdampfer mit Proviant und Hilfsmannschaften sind vordrin unterwegs. Auch aus Hügen werden Unglücksfälle gemeldet; in Benzig sind 8 Personen in den Wellen umgekommen.

In Swinemünde wurden am 13. d. Mts. drei Leichen der Mannschaft eines Schiffes aus Land geschwemmt. Das ganze Ufer ist mit Trümmern und getrannten Schiffen bedeckt. — Bei Warnemünde sind gleichfalls drei Schiffe gestrandet.

Das stiebliche Ostseebad Voltenhagen ist von den Wellen ebenfalls fast zertrümmert. — Neuboltenhagen ist fast nicht mehr. Alle Häuser sind von den Fluthen in so hohem Maße unterwühlt, daß auch diejenigen, welche noch

aufrecht stehen, nicht werden zu erhalten sein. Gerettet sind alle Verunglückten, jedoch nur mit menschlicher Lebensgefahr.

Die übrigen Nachrichten über Warnemünde, Rostock und Wismar lauten traurig. Fast Warnemünde steht unter Wasser, die Einwohner sind sämtlich geflüchtet. — Das Unglück, welches Rostock betroffen, ist so groß, wie ein ähnliches die ältesten Leute sich nicht zu erinnern wissen. — In Wismar ist die Noth gleich grenzenlos. Militär ist requirirt, Hilfe zu schaffen.

Auch das Seebad Wendorf bei Wismar ist arg mitgenommen. Der Schaden ist entsetzlich und läßt sich jetzt noch gar nicht bestimmen.

Auch aus England treffen trübe Nachrichten über die Folgen des Unwetters ein. In Hull sind über 30 Matrosen von den schwedischen, dänischen und norwegischen Küsten angekommen. Das Wetter auf der Ostsee soll überaus ungünstig gewesen sein und mehr als hundert Schiffe untauglich gemacht haben. Der Dampfer Herald ist auf dem Wege von Hull nach der Ostsee verunglückt; der Heizer ist gerettet, von der übrigen Mannschaf ist noch nichts gehört. — Auf den viel gefürchteten Goodwin-Sand strandete ein Schiff und sank sofort unter. Man glaubt, daß es die Diantha sei.

Trotz aller angewandten Rettungsversuche wurde nur ein Matrose gerettet und an Bord des Norddeutschen Schiffes „Hertha“ gebracht. Die übrige Mannschaf, 14 an der Zahl, ist vermuthlich umgekommen.

**Kopenhagen, 15. November.** Der am Dienstag und Mittwoch hier herrschende Orkan hat in ganzen königlich große Ueberschwemmungen und Verheerungen veranlaßt. 24 Schiffe sind, soweit jetzt bekannt, gestrandet. Auf Seeland schätz man etwa die Hälfte der Staatsschiffe vertrieben. Reddy auf Sanaud und seine Umgebung im Umkreise von etwa 1/2 Meilen haben 12 Stunden lang unter Wasser gestanden. Die Einwohner der Botte-Insel (nahe der Falster-Zusel) 17 an der Zahl, sind wahrscheinlich umgekommen.







# Ida Böttger

Schürzen bester Qualität.

empfecht Arbeitshenden von kernigen Handgarn-Weinen; blaue leinene Blousen, leinene

Mein reichhaltiges Lager von wolle Teppichen, Fussdecken, Cocosläufer u. s. w., sowie sämtliche Artikel in Wollwaren empfehle, trotz enormer Steigerung, zu den allen billigen Preisen.

Friedr. Arnold, am Markt.

## Schube zum Selbstkostenpreise.

Durch die enorme Leistungsfähigkeit meiner amerikanischen Mc. Kay Sohlennähmaschine bin ich in den Stand gesetzt, mein vorräthiges Lager feiner Damen- und Kinderhüte jeder Gattung zum Selbstkostenpreise zu verkaufen.

C. D. Weinand aus London, 9. H. Steinstraße 9, neben dem königl. Kreisgericht.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Direction der Saal-Schloß-Actien-Bierbrauerei-Gesellschaft in Giebichenstein vom 9. d. Mts. mache ich nachträglich bekannt, daß meine Wohnung Dachritzgasse 13 hier sich befindet. Halle, den 18. November. F. A. Schütz.

## Brennmaterialien als: Steinkohlen, böhm. Braunkohlen, Dampfpressteine, Briquettes, Cokes, Holzkohlen u. Brennholz

als: Steinkohlen, böhm. Braunkohlen, Dampfpressteine, Briquettes, Cokes, Holzkohlen u. Brennholz zur geneigten Abnahme unter billigster Berechnung

### Gustav Mann junior,

Hauptgeschäft am M.-L. Bahnhofs, Delitzsch-Str. 7. Zweigggeschäft grosse Ulrichsstrasse 11.

Ich mache noch darauf aufmerksam, dass zu meinem Grundstücke gr. Ulrichsstrasse 11 auch ein Eingang vom kleinen Schlamme aus führt.

## Bekanntmachung.

Von dem zu Michaelis 1874 pachtlos werdenden bei Wersing gelegenen Gothardtsteiche soll

1) die Fischei-Nutzung in dem auch fernhin zur Fischzucht bestimmten Theile des Weizenfeldes, welcher östlich vom dem Halle-Weizenfelder Gausseebadem und dem Grundstücke des sogenannten Fischhauses eingeschlossen ist, an seinem nördlichen Rande vom Grenzsteine Nr. 127 bis zum Grenzsteine Nr. 95, an seinem südlichen Rande vom Grenzsteine 0 bis zum Grenzsteine Nr. 30 reicht und westlich durch eine vom Grenzsteine Nr. 30 bis zum Grenzsteine Nr. 95 gezogene gerade Linie begrenzt wird, mit einem Flächeninhalt von 92 1/2 Morgen oder 23,534 Hectaren,

2) der beim Dorfe Fischeben gelegene Fischeben Damm,

3) die wilde Fischei in dem sogenannten Geißelhege ober in denjenigen Theilen des Geißel- und Kie-Weiden, welche sich im jugeländerten Theile des Gothardtsteiches bis zu dem unterhalb des Fischeben Damms befindlichen Weiden erstrecken, auf zwölf Jahre von Michaelis 1874 bis dahin 1886 anderweit verpachtet werden.

Zu dem hierzu auf Donnerstag, den 12. December d. Js., Vormittags 11 Uhr

im Geschäfts-Local der hiesigen königlichen Domainen-Receiver unterzeichneten Auktions-Termine werden Pachtzulüge, die eine Caution von 200 R. bestellen und sich darüber im Termine ausweisen können, mit dem Bemerkten eingeladen, daß das Pachtgeld-Minimum auf 455 R. festgesetzt worden ist und der die Verpachtungs-Verbindungen enthaltende Entwurf zum Pacht-Contracte sowie der Situations-Plan von Gothardtsteiche nebst dem dazu gehörigen Vermessungs-Register bei der hiesigen Domainen-Receiver zur Einsicht öffentlich ausliegen.

Wersing, den 12. November 1872.

Königliche Regierung, Abteilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

## Auction.

Dienstag den 19. Nov. Nachmittags 2 Uhr, versteigere ich große Ulrichsstraße 18 einige Stuhlen, f. Mahagoni-Möbel, neue Zeichnungen u. dgl. m. Brandt.

Gegen die Zollwuth kann ein seit 50 Jahren angew. und erprobtes Mittel nachgewiesen werden.

Zwei einjähr. eigenartig getriebene Kleider-schänke und 6 Stück Waschtische sind zu verkaufen. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Gute rolhe Speisetartoffeln verkauft die Deconomie gr. Branhaugasse 31.

E. Benemann, Piano- und Harmonium-Magazin verkauft Leipzigerstrasse 11.

Feinste Thüring. Salzbutte à Pfd. 10 1/2 Sgr. ist soeben angekommen bei C. G. Bemme, Steinweg 48.

Kiefernes Brennholz in 1/4, 1/2- u. 3/4-Klattern empfiehlt billigst Gustav Mann junior, am Magd.-L. Bahnhofs, Delitzscherstrasse 7, gr. Ulrichsstrasse 11.

Steinkohlen, versch. Sorten Freisteine, Briquettes, Handformen-Steine, Anorpel und Förderrohle liefert er in Vorwys und Füllren unter billigster Berechnung frei Haus Fr. Wersing, Steg 5.

Bestellungen werden auch Markt Nr. 3 im Schirmladen entgegengenommen.

Gutemehrender Torf, à Hundert 11 Sgr., Nelkenener Anorpel sind vorräthig bei R. Wilde, gr. Wallstraße 35.

Ein Schankfeld von 860 Quadratfuß soll wegen Geschäftsaufgabe sofort aus freier Hand verkauft werden. Näheres Schmeerstraße 23, im Compf. part. r.

Gute, brauchbare Hobelbänke und Werkzeug kauft gr. Wäckerstr. 24. C. Dettenborn.

## Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend; Prachtwerke mit Glodenspiel, Trommel und Glodenspiel, Himmelsstimmen, Mandoline, Expression u. Ferner:

## Spieldosen

von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenländer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefschreiber, Cigarren-Etui, Tabaks- und Zinholzdosen, Arbeitstische, Flaschen, Porzellan-Service, Stühle u. alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt J. J. Heller, Bern (Schweiz). Preiscurante versende franco.

Nur wer direct bezieht, erhält Heller'sche Werke; diese in ihrer höchsten Vollkommenheit gewähren den schönsten Genuss.

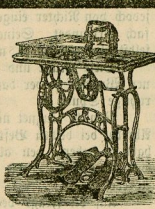
34. Breitestraße 34. Lampen, Knochen, alte Metalle, neue Zuschneide kauft fortwährend zum höchsten Preis Weickardt.

Lampen, Knochen, alte Metalle u. kauft fortwährend zum höchsten Preise Th. Gille, 6. Breitestraße 6.

## Frauenhemden von reinem Handgeplüsst empf. D. Mehlmann, Leipzigerstr. 104.

Prima volkhaft. Emmenthaler Schweizerkäse, f. Limb. Sahnenkäse à Stück 4 bis 7 1/2 Sgr., holl. Nahnkäse, Camer Ängel-u. Neusch. Käse empfiehlt C. Müller, am Markt.

Dienstag frischen Seedorf. C. Müller.



## Frister & Rossmann's Familien-Nähmaschine für Hausgebrauch und für gewerbliche Zwecke.

gleich gut geeignet für Arbeiten in Woll, Weißzeug, Tuch, Drell und härteren Stoffen.

Für Wäschefabrikation und Damenschneiderei ist die F. & R.-Maschine von keiner anderen Nähmaschine übertroffen.

Illustrirte Preisblätter und Nähproben gratis, Verkauf unter Garantie.

Nähmaschinenfabrik vorm. Frister & Rossmann, Actien-Gesellschaft Berlin.

Alleinige Niederlage in Halle

bei Jul. Herm. Schmidt (C. Nockler), Schmeerstrasse 29.

11 Antheil-Losse 11 1. Klasse 147. Preuss. Lotterie verlost gegen baar: 1/4 13 1/2, 1/2 6 1/2, 3/4 3 1/2, 1/2 1 1/2, 1/10 5/10, 1/50 1/10, 1/100 1/20, 1/1000 1/100, 1/10000 1/10000. C. C. Hahn in Berlin, Sternfaltenstr. 11.

Ein starker Leiterwagen, 1. u. 2. Spännig zu fahren, steht zu verkaufen. Näheres beim Schmiedemeister Nischlich, Deubolschasse.

Schrotenschuhe Fleischerstraße 3. Martinsgasse 3 sind ein neues Paslager, mehrere noch gute Ketten und eine leberne Pferdebede zu verkaufen.

Einen Ausgehpezl verk. billig Martinsg. 4. Eine große Waschwanne mit eisernen Rufen billig zu verkaufen alter Markt 33.

Ein Schwein zum Hausflachten ist zu verkaufen gr. Branhaugasse 31. Zwei ff. Schweine verk. Mittelwaage 10.

Einige Kleide und Compotirten, sowie Lager-Commiss u. Verläufer für die Branchen können sofort in später gute Stellen erhalten durch das Bureau Germania zu Dresden.

Ein gewandter Commis mit Completé-Arbeiten vertraut, wird gleich oder per 1. Jan. gesucht. Offerten unter Besichtigung v. Copien der Zeugnisse franco einzufenden an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Halle a/S. sub. Chiffre R. P. 2260.

Schuhmacher in und außer dem Hause gegen hohen Lohn sucht Weinand, neben dem Kreisgericht.

Einen ordentlichen Laufburschen sucht zum sofortigen Antritt G. A. Lehmann.

H. Gläser's Restauration, Domplatz 10. Heute Dienstag Abend Pöfelknochen mit Meerrettig u. Sauerkohl.

Weintraube. Dienstag den 19. November Nachmittags 3 1/2 Uhr Abonnements-Concert von der Stadt-Theater-Capelle. Entrée 3 Sgr.

Neues Cheater. Dienstag, den 19. November. Die Verlobung bei der Katerne. Operette in 1 Act von S. Offenbach. Vorher: Comiter und Sonbrette. Schwan mit Gefang in 1 Aufzug. Hieran: Zmordellen. Musikalisches Märchen in 6 Acten.

RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ. Dienstag Fortsetzung der Kirchw. Ballmusik bei gut beleuchtetem Theater.

Ein kräftiger Laufbursche wird gesucht Mühlweg 6.

Ein reines Mädchen wird zum 1. December gesucht Leipzigstr. 103, 2 Tr.

Mädchen auf Herrenarbeit geübt und das auf der Maschine nähen kann, findet Beschäftigung gegen guten Lohn Steinstr. 47.

1 Amme, die schon gestillt, wünscht noch als Amme Dienst für Separade, gr. Schlamme 10b.

1 tücht. Mädchen v. Lande, die mehr Jahre auf b. Lande als Hausmagd gebient, wünscht 1. Jan. Dienst für Separade, gr. Schlamme 10b zum Hausgeschäften empfiehlt sich J. Bloßfeld, Steg 17.

Lischgüte werden noch angenommen Speisevertragsalter Markt 3, im Keller.

Stadt Dresden, 11. Ulrichsstr. 6. Dienstag den 19. Schlachtfest, von früh 9 Uhr ab Weißfleisch, Abends frische Wurst. F. Gabriel.

Stadt-Theater. Dienstag den 19. November. 3. Vorstellung im 2. Abonnement. Ganz neu. Zum 1. Male: Ganz neu.

Ohne Herath. Lustspiel in 1 Aufzuge von Mirani. Hieran: Am Freitag.

Lustspiel in 1 Aufzuge von Schöflinger. Zum 2. Male: Papa hat's erlaubt.

Schwan mit Gefang in 1 Aufzuge von G. v. Meyer u. Arränge. Musik von Bial.